

# Sahmsteiner Tageblatt

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einpaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

**Kreisblatt für den**  
Einziges amtliches Veröffentlichungs-  
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 3.



**Kreis St. Goarshausen**  
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.  
Segründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.50 Mark. Durch die Post fünf im Haus 1.92 Mark.

Nr. 27 Druck und Verlag der Buchdrucker Franz Schidel in Oberlahnstein. Mittwoch, den 4. Februar 1914. Für die Redaktion verantwortlich: Ebnard Schidel in Oberlahnstein. 52. Jahrgang.

## Amthliche Bekanntmachungen.

**An die Ortspolizeibehörden des Kreises.**  
Aus gegebener Veranlassung ersuche ich die Ortspolizeibehörden Anordnung zu treffen, daß die Vorschriften über das polizeiliche Meldewesen mit besonderer Aufmerksamkeit gehandhabt werden und die Meldestellen anzuweisen, darauf zu sehen, daß sich die anziehenden Personen über ihre Person gehörig ausweisen können und die erforderlichen Personalspapiere vorlegen, damit Verwechselungen vermieden werden.  
St. Goarshausen, den 30. Januar 1914.  
Der Königliche Landrat.  
Berg, Geheimer Regierungsrat.

**An die Ortspolizeibehörden des Kreises.**  
Unter Bezugnahme auf die diesseitige Verfügung vom 2. 4. 19. 2 (Kreisblatt Nr. 61) ersuche ich die Ortspolizeibehörden, über die für ungültig erklärten Polizeiverordnungen künftig eine Nachweisung nach untenstehendem Muster mit einzureichen.  
St. Goarshausen, den 30. Januar 1914  
Der Königliche Landrat.  
Berg, Geheimer Regierungsrat.

## Nachweisung

der im Rechnungsjahre . . . . . für ungültig erklärten Polizeiverordnungen

Behörde, welche die Polizeiverordnung erlassen hat.	Datum und Gegenstand der Verordnung	Bezeichnung des Gerichts oder der Verwaltungsbehörde welche die Ungültigkeit der Verordnung ausgesprochen haben und Datum d. Entscheidung	Kurze Angaben der Gründe der Ungültigkeitserklärung

**Betrifft: Hengststation Nastätten.**  
Die beiden Deckhengste Ortwin und Obmann sind in Nastätten eingetroffen.  
Deckstunden: Für Februar, März und April 8—10 Uhr und 11—12 Uhr vormittags und 4—6 Uhr nachmittags. Für Mai und Juni 7<sup>1/2</sup>—9<sup>1/2</sup> Uhr und 11—12 Uhr vormittags und 4—6 Uhr nachmittags.  
St. Goarshausen, den 3. Februar 1914.  
Der Königliche Landrat,  
Berg, Geheimer Regierungsrat

## Kleine politische Nachrichten.

**Der Arztbesuch in Breslau.**  
Der Verein der Breslauer Ärzte hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, vom Donnerstag an die Mitglieder der im Kampfe stehenden Krankenkassen und ihre Familienangehörigen, die einen Anspruch auf ärztliche Behandlung in den Kassen haben, nicht mehr zu behandeln, auch nicht als Privatpatienten. Es sollen die Vorstände aller dieser Kas-

## Ringendes Leben

Roman aus dem russischen Leben von Lydia Jacobs.  
7)  
(Nachdruck verboten.)  
„Und das mit dem Verklagen?“ fragte sie bebend.  
„Ich bitte Sie, Karl Ivanowitsch, ist das wirklich so?“  
„Ja, Natalja Konstantinowna“, sagte Herr Knorr, „es ist alles so, alles richtig! Ich muß es ja am besten wissen! Bin ich doch selbst beim Rechtsanwalt gewesen, um ihm den Sachverhalt und unser Recht zu erklären. Unser gutes Recht!“ Er lachte auf. Es klang bitter. Befremdet trat Natalja zurück.  
„Sie?“ sagte sie ungläubig. „Sie selbst? . . . Sie haben etwas dazu getan, daß Alim . . . Sie? . . .“  
„Ja“, antwortete Herr Knorr, „Ihr Herr Vater . . . mein Chef . . .“ verbesserte er sich eilig, als er die Dual auf dem jungen Gesichte bemerkte, „mein Chef trug mir dieses Amt auf . . .“  
„Und Sie“, fiel ihm Natalja heftig ins Wort. „Sie geborchen? Sie wiesen diese Zumutung nicht voll Verachtung von sich? Sie gingen hin . . . und gegen ihre bessere Überzeugung, nur aus . . . aus Anglistlichkeit, aus . . . aus . . .“ Sie wollte beinahe Feigheit sagen, aber sie hielt das Wort noch zurück. „Nur aus Gehorsam gegen Ihren Chef taten Sie das, halfen Sie . . .“  
Sie brach ab und ihre Rechte machte eine stolz-wegwerfende Bewegung.  
Herr Knorr sah sie finster an.  
„Ja“, sagte er langsam, „ja . . . Sie sind eben ein reiches, verwöhntes Fräulein, Natalja Konstantinowna, das nichts vom Leben versteht!“  
Sie hob heftig den Kopf.  
„Erlauben Sie, Natalja Konstantinowna“, fuhr der junge Mann tiefer fort, „Sie sind das wirklich, Ihnen selbst zum Trost, und ich sage das nicht als Vorwurf! . . . Wie sollte es denn auch anders sein?“  
„Wissen Sie denn, was das heißt“, fuhr er mit schwerem Nachdruck fort, „ein geliebtes, schwaufendes Leben, das einzige, das zu einem gehört, zu erhalten, ein

sen sich nur an solche Ärzte wenden, die sie selbst von außerhalb herangezogen haben.

**Ausreise des Prinzen zu Wied.**  
Einem Telegramm zufolge hat die Prinzessin Wilhelm zu Wied, die zukünftige Fürstin von Albanien, ihrem ehemaligen, in Frankfurt a. M. weilenden Pfarver mitgeteilt, daß ihre Ausreise nach Albanien nunmehr spätestens am 15. Februar erfolgen wird und daß der Einzug höchstwahrscheinlich in Durazzo vor sich geht.

**England und Frankreich.**  
Der englische Admiral Fremantel hat erklärt, daß Frankreich im Falle eines Krieges mit Deutschland darauf rechnen könne, daß England seine Verpflichtungen Frankreich und Belgien gegenüber erfüllen würde.

**Die Kosten der Besitzergreifung Marokkos.**  
Die Pariser „France militaire“ veröffentlicht eine interessante Statistik über die Kosten der Besitzergreifung Marokkos seit dem 31. Januar 1912. Danach beläuft sich die Gesamtsumme der Ausgaben auf 273 977 651 Franken.

**Neue griechisch-albanische Grenzgefechte.**  
Wie der Agence d'Athènes aus Frasseri in Epirus gemeldet wird, ist es vorgestern bei dem Dorfe Soropolis wiederum zu einem Gefecht zwischen Griechen und Albanern gekommen, bei dem die Griechen von ihrer Artillerie Gebrauch machten und die Albaner in die Flucht schlugen.

## Heer und Flotte.

Das englische Defizit wird infolge der maßlosen Flottenrüstungen des Marineministers Churchill mit jedem Jahre größer. Einschließlich der Nachtragsforderungen für das am 31. März ablaufende alte Etatsjahr belaufen sich die Marineforderungen für das neue auf genau eine Milliarde Mark. Von da ab betragen die Marineausgaben für die bei den nächsten zwei Jahre noch je 60 Millionen mehr, so daß selbst die begeisterten Anhänger des Herrn Churchill ein starkes Defizit für unabwendbar und die Erschließung neuer Steuerquellen für dringend geboten erklären.

**Vermittles Unterseeboot.** Von dem amerikanischen Unterseeboot „E. 2“, das zu Wintermanövern im mexikanischen Golfe war, liegt seit einer Woche keine Nachricht vor, und man erwartet ein Unglück. „E. 2“ verließ am 27. Januar zusammen mit drei anderen Unterseebooten Guantanamo auf Kuba, und sein nächster Hafen sollte Halifax sein. Der Offizier, der die Flotille kommandiert, hat dem Marinedepartement mitgeteilt, daß „E. 2“ nirgends zu finden sei.

## Preussischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

Im Hause stand am Dienstag, 3. Februar, an erster Stelle die Interpellation des Zentrums, betreffend das Unglück auf der Zeche Achenbach am 30. Januar, zur Tagesordnung. Der Abg. Imbusch (Ztr.) begründete die Interpellation. Hauptsächlich sei die Jagd nach Kohlen schuld an den sich mehrenden Grubenunfällen. Der Stein- und Kohlenfall bilde eine größere Gefahr und raffe mehr Berg-

leute dahin, als die großen Schlagwetterexplosionen. Nach den bisherigen Feststellungen könne kein Zweifel mehr bestehen, daß es sich um ein Schlagwetter- und nicht um eine Kohlenstaubexplosion handelt. Wie die Explosion entstanden sei, wisse man noch nicht. Alle großen, objektiven Gefahren im Bergbau würden sich niemals ganz beseitigen lassen, aber was zu ihrer Verhütung geschehen kann, werde von der Regierung stets getan werden. Der konservative Abg. Schulze-Pellum erkannte an, daß die Verwaltung bisher alles getan habe, um Unglücksfälle in den Zechen vorzubeugen. Es sprachen zur Sache die Abgg. Traub (Sp.), Althoff (ntl.), Schrader (Ztr.) und Brust (Ztr.). Oberberghauptmann v. Belsen betonte, daß es bezüglich der Unfälle und Katastrophen im Preussischen Bergbau schon erheblich besser geworden sei. Die Regierung werde stets alles tun, was menschenmöglich sei, und sich alle technischen Fortschritte zu Nutzen machen, um den Unfällen vorzubeugen. Abg. Brust (Ztr.) wünschte noch eine bessere technische Vorbildung der Sicherheitsmänner, damit auch diese in der Lage sind, eintretende Mängel sofort zu erkennen und für deren Abstellung Sorge tragen zu können. Nach Annahme eines Schlußantrages vertagte sich das Haus auf Mittwoch.

## Der Reichstag.

Im Reichstage beschäftigte man sich am Dienstag, 3. Februar, zunächst mit einigen kurzen Anfragen. Vor Eintritt in die Tagesordnung hatte der Präsident vom Ableben des Zentrumsabgeordneten Preuß und dem Scheitern eines Hamburger Schiffes, bei dem 19 Seeleute ihren Tod gefunden hatten, Mitteilung gemacht. Mit großer Befriedigung konnte der Präsident ferner mitteilen, daß eine direkte, drahtlose, telegraphische Verbindung mit Nordamerika fertiggestellt und die überaus wichtige südafrikanische Eisenbahn von Dar-es-Salem bis Tangaika vollendet sei. Sodann wurde die zweite Lesung des Etats des Reichsamts des Innern fortgesetzt. In den Etat sind 500 000 M. zur Förderung der Seefischerei eingestellt. Der konservative Abg. v. Böhlendorff-Röplin trat mit großer Wärme für die Interessen der Seefischer ein und redete einem wirksamen Schutzzoll das Wort, und befürwortete die Annahme eines nationalliberalen Antrages, der eine, den entstandenen Sturmschäden entsprechende Erhöhung des Reichszuschusses fordert. Der nationalliberale Abg. Schwabach begründete diesen Antrag. Die Abgg. Meyer-Herford (ntl.) und Siolovich (Sp.) begrüßten die Unterstützung der deutschen Seemannsheimen im Auslande durch erhöhte Zuwendungen. Bei dem Zuschuß für die deutschen Postdampferverbindungen mit Ostasien erfuhr der konservative Abg. v. Graefe, die neuen Verträge noch vor der dritten Lesung vorzulegen. Bei der Debatte über die Bekämpfung der Nebelschwärze gingen die Meinungen sehr auseinander. Ministerialdirektor v. Jonquieres erklärte, daß wahrscheinlich eine neue Vorlage an den Bundesrat gebracht werden würde, nachdem der deutsche Weinbauverband Gelegenheit zur Äußerung genommen haben wird. Der Titel wurde bewilligt. Das Haus vertagte sich auf Mittwoch.

Natalja wandte sich ihm wieder zu. „Die Herren kennen sich wohl nicht“, meinte sie kühl, mit der Gelassenheit der vollendeten Weltkame, „Herr Knorr, meines Vaters rechte Hand . . . Herr Barber.“ Sie machte eine vorstellende Bewegung. Die beiden Männer verneigten sich nicht eben freundlich vor einander, eher wie zwei Gegner.  
In die plötzlich eingetretene, peinliche Stille erkönte jetzt Herr Frese's Stimme: „Bu Tisch!“ rief er polternd. „zu Tisch, meine Herrschaften! Die schöne Stunde hat geschlagen!“ Es war seine Lieblingsredensart. Er hing sich an Herrn Barbers Arm und zog ihn mit sich fort. Da er die Anordnung getroffen hatte, daß seine jüngste Tochter an Herrn Barbers rechter Seite sitzen sollte, war er nicht wenig erstaunt, Natalja weit unten bei den Damen zu erblicken.  
„Der Tropfopf! Da hört aber doch alles auf!“ Auch Herr Barber sah sich suchend um und entdeckte Natalja in der Ferne. Nur hin und wieder beugte sich ihr schönes Profil vor. „Ich habe einen schlechten Platz“, meinte er lächelnd. „Ich sehe die Sonne des Festes kaum.“  
Herr Frese lachte sorglos.  
„Lassen Sie nur“, erwiderte er. „Das sind Damen. Mädchenlappen! Dieses Versteckspielen kennen wir, das ist ein gutes Zeichen.“  
„Neinen Sie?“ fragte Herr Barber erfreut, und beugte sich noch näher zu ihm, „meinen Sie das wirklich?“  
„Aber gewiß“, beteuerte Herr Frese, „meine Tochter werde ich doch wohl kennen! Seien Sie doch ruhig“, fuhr er gutgelaut fort, „lassen Sie mich nur machen!“ Und er ließ sein Beinglas leise, doch bedeutungsvoll an seines Nachbarn Glas klingen.  
Die Augen des letzteren streiften jetzt die gegenüberliegende Sivreihe und seine Blicke blieben an dem Gesicht des Herrn Knorr hängen, der sich eifrig mit dem Sohn des Herrn unterhielt.  
„Sie haben da einen selten schönen Menschen im Gesellschaft“, sagte er zu Herrn Frese langsam, beinahe lauernd, „auch brauchbar?“  
„O ja“, meinte Herr Frese gleichgültig, „es geht.“  
(Fortsetzung folgt.)

**Aus Stadt und Kreis.**

Oberlahnstein, den 4. Februar.

(1) **Weinkreszenz 1913.** Die Größe des gesamten Weinberglandes unserer Gemeinde beträgt 76 Hektar, 75 Ar; davon stehen im Ertrag 36 Hektar. Die bepflanzte Fläche mit Riesling beträgt 7 Hektar, Kleinberger 28 Hektar, 85 Ar, Frühburgunder (rote Trauben) 15 Ar. Es wurden geerntet insgesamt nur 15 Hektoliter Riesling.

(2) **Ortskrankenkasse.** Der Termin zur Einreichung von Bewerbungen für die Stelle eines Mandanten der Allgemeinen Ortskrankenkasse Oberlahnstein läuft am 15. Februar ab.

! **Rass. Lebensversicherungsanstalt.** Im Januar hatte die mit der Nassauischen Landesbank verbundene Lebensversicherungsanstalt eine Zunahme der Versicherungsanträge in Höhe von 1 1/2 Millionen Mark zu verzeichnen. Damit hat der Versicherungsbestand dieser Anstalt in der kurzen Zeit von 2 1/2 Monaten einen Gesamtbestand an Versicherungsanträgen von drei Millionen M. überschritten. Dieser Erfolg muß als ein ganz außerordentlicher betrachtet werden.

† **Gestorben** ist in Hannover, wohin er bei seiner Pensionierung von hier aus verzogen war, Herr Steuerrat a. D. Louis Freiherr von Hammerstein-Boitzen. Der Verstorbene war etwa 15 Jahre lang beim hiesigen Postamt und erreichte ein Alter von 78 Jahren.

:: **Gewehr in Ruh** gilt nun auch im allgemeinen für den Jäger; denn die Hochsaison der Jagd ist mit dem 1. Februar vorüber. Seit dem 16. Januar genießt auch das Häschen Schutz. Außerdem sind der Rehbock, der Fasan, die Schnepfe, die Gähne der Auer-, Birk- und Haselhühner, sowie Wachteln und Besaffinen in die Schonzeit getreten. Auer-, Birk- und Haselhuhn sind das meistverfolgte Wild; für sie ist nur der Februar die goldene Zeit der Freiheit.

:: **Rheinschiffahrt.** Seit Jahren wird die Einführung der Sonntags- und Nachtruhe im Binnenschiffahrtsgewerbe, besonders von den christlichen Arbeitnehmerverbänden, dem St. Nikolausschifferverbande und den Partikularschiffern betrieben. Diese jahrelangen Bestrebungen sind einen großen Schritt vorwärts gekommen. Es liegt der Entwurf einer Bundesratsverordnung über die Ruhezeiten der in dem Binnenschiffahrtsgewerbe auf dem Rhein und dem für die Großschiffahrt kanalisiertem Main, einschließlich der Hafengebiete, beschäftigten Personen vor.

Wie man sieht, ist von einer einheitlichen Regelung für das Reich abgesehen und nur das Rheingebiet berücksichtigt, da hier die Forderung am stärksten betrieben wurde. Der Entwurf sieht in § 1 für jede Person der Schiffsbesatzung, soweit sie in einem gewerblichen Arbeitsverhältnis steht, eine zusammenhängende siebenstündige Nachtruhe vor, die in die Zeit von 6 Uhr abends bis 8 Uhr morgens fallen muß. Unter besonderen namentlich schiffahrtschwerenenden Verhältnissen kann Beginn und Ende der Ruhezeit um zwei Stunden verschoben werden. An Umschlagstellen mit Eisenbahnanschluss kann, soweit ein Verlegen des Schiffes zur Aufrechterhaltung eines glatten Eisenbahnbetriebs erforderlich ist, die Strom- oder Hafenpolizeibehörde Ausnahmen zulassen. Nach § 2 sind an mindestens sechs Sonn- oder Feiertagen in jedem Kalenderjahre die Personen der Schiffsbesatzungen von jeder Arbeit freizulassen. Zu diesen Sonn- oder Feiertagen müssen der erste Oster-, Pfingst- und Weihnachtstagsfesttag sowie der Karfreitag und Fronleichnam gehören.

(?) **Ueber das Gewicht der Schlachttiere** werden in diesem Jahre im ganzen Reiche Ermittlungen angestellt. Sie erstrecken sich auf das Schlachtgewicht der außerhalb der öffentlichen Schlachthäuser geschlachteten, fleischbeschaupflichtigen Ochsen, Bullen, Kühe, Jungkinder, Kälber, Schweine. Das Ergebnis wird nur zu amtlichen statistischen, nicht zu steuerlichen Zwecken verwandt. Da die Erreichung des bedeutungsvollen Zweckes zum großen Teile von der Bereitwilligkeit der Metzger, Gewerbetreibenden und der Besitzer der Tiere abhängt, werden diese von den Behörden gebeten, das Ermittlungsgeschäft durch Entgegenkommen zu unterstützen.

Niedertahnstein, den 4. Februar.

! **Ein Gedanktag.** Heute sind 5 Jahre verflossen, seitdem eine gewaltige Hochflut die hiesige Gegend heimsuchte. Infolge einer außerordentlich schnellen Schneeschmelze bei vollständig gefrorenem Boden stieg damals die Bahn bis zu 6 1/2 Meter Höhe an. Die Elb war damals in einen reißenden Strom umgewandelt. Belanntllich forderte das damalige Hochwasser auch einige Menschenleben.

! **Weinkreszenz 1913.** Die mit Reben bepflanzte Fläche unserer Gemeinde beträgt 23 Hektar; davon stehen 19 Hektar im Ertrag. Die mit Riesling bepflanzte Fläche beträgt 50 Ar, Desterreicher 25 Ar, Kleinberger 4 Hektar, gemischte Traubensorten 7 Hektar, 25 Ar, Klebrot (rote Trauben) 2 Hektar, Frühburgunder 5 Hektar. Das Jahr 1913 brachte eine völlige Mißernte.

(1) **Karneval.** Am nächsten Sonntag, den 8. Februar hält die hiesige „Große Niederlahnsteiner Karnevals-Gesellschaft 1911“, ihre erste große Gala-Damensitzung mit Tanzkränzchen im festlich dekorierten Saale „Zum Deutschen Kaiser“ (H. Herz) ab. Wie im vorigen Jahre so wird die Gesellschaft auch in diesem Jahre sich wieder bemühen, ihre Besucher durch Vorträge, Couplets sowie Terzettts einige vergnügten Stunden zu bereiten. Hauptächlich wird auf das Protokoll von dem ereignisvollen Jahre 1913 hingewiesen, welches wieder, wie immer, unser bekannter Protokollarius mit Humor zum Vortrag bringt. Auch auf die gewürzten Lokalvorträge sowie Lokal-Zwiesgespräche wird nochmals besonders aufmerksam gemacht. Der Elfer-Rat besteht aus ersten Kräften. Diejenigen Leute, welche einen echten rheinischen Humor sehen und hören wollen, dürfen nicht versäumen, die große Sitzung oben genannter Gesellschaft zu besuchen. Die Musik wird ausgeführt von der närrischen Hofkapelle. Also nochmals auf zur großen Sitzung.

Braubach, den 4. Februar.

!!! **Generalversammlung.** Im Hotel Hammer fand am Sonntag die Generalversammlung der unteren Post- und Telegraphenbeamten der Ortsgruppe Rhein und Lahn, statt, welche außerordentlich gut gegenüber den früheren Versammlungen besucht war. Nachdem die Tagesordnung ihre Erledigung gefunden hatte, wobei der alte Vorstand wiedergewählt wurde, der auch die Wahl annahm, wurde dem Herrn Kommissar Elbert der Nass. Lebensversicherungsanstalt (Nass. Landesbank) aus Niedertahnstein das Wort zu seinem Vortrag über die neue Nass. Lebens- und Hypothekentilgungsversicherung erteilt. Zu schönen und sinnreichen Worten leitete Redner den Vortrag ein und wies eingehend auf die besonderen Vorzüge dieser behördlichen Anstalt hin, in welcher einfacher Weise die neue Versicherung durch die bestehende Organisation der Landesbank verwaltet wird und daß die neue Anstalt unter Verzicht auf jeden Erwerb dem Gemeinwohl diene. Der Geschäftszweig der Anstalt zergliederte sich in eine große Lebensversicherung (Versicherung über ein Kapital von 2000 M. und mehr mit ärztlicher Unterstützung), kleine Lebens-Vollversicherung (Versicherung über ein Kapital bis zu 2000 M. ohne ärztliche Unterstützung), sowie die Hypotheken-Tilgungsversicherung. Die Hypotheken-Schuldner der Nass. Landesbank und Nass. Sparkasse könnten im Einvernehmen mit diesen Instituten mit ihren Tilgungs-Amortisationsbeiträgen eine Lebens- oder Vollversicherung nehmen, ohne daß eine Erhöhung ihrer Jahresleistungen eintrete, dann in eine sog. Rentenversicherung. Nachdem Redner auch den Beweis der großen Vorteile dieser behördlichen Anstalt gegenüber den Privatgesellschaften ausführlich brachte, wurde ihm am Schlusse seines Vortrages stürmischer Beifall zu teil. Mit aufrichtigen Worten dankte Herr Vorsitzender Sauerborn dem Redner für seine Belehrungen und bat seine Kollegen von dieser uneigennütigen Wohlfahrtseinrichtung weitgehendst zum Segen ihrer Familie Gebrauch zu machen, als auch die gute Sache überall in allen Kreisen zu empfehlen und zu verbreiten.

( ) **Jagdglück.** Der Jagdaufsicht Herr Schmidt von hier, erlegte am Samstag morgen im hiesigen Revier einen Fuchs.

(:) **Quartettverein.** Am Sonntag abend hält der Quartettverein im „Rheinberg“ seine Jahresversammlung ab.

! **Weinkreszenz 1913.** Die Größe des gesamten Weinberglandes unserer Gemarkung beträgt 70 Hektar, wovon 42 Hektar im Ertrag stehen. Mit Riesling sind bepflanzt 20 Hektar, 50 Ar, Desterreicher 50 Ar, Kleinberger 18 Hektar, 70 Ar, gemischte Traubensorten 2 Hektar, 30 Ar. Es wurden im Jahre 1913 geerntet von Riesling 231 Hektoliter, Desterreicher 50 Liter, Kleinberger 6 Hektoliter, 50 Liter, gemischte Traubensorten 2 Hektoliter, insgesamt also 240 Hektoliter. Der Quantität nach hatten wir ein Zwölftel Herbst, Qualität mittel.

(:) **Verschiedenes.** Hier wurden einer armen Witwe aus einer Kiste etwa 30 M. gestohlen, ohne daß man den Dieb, der vermutlich nur eine mit den Verhältnissen bekannte Persönlichkeit sein kann, ermittelte. — Auf der Blei- und Silberhütte wurden Diebstähle von Zahlmarken begangen. Es gelang, den Täter zu ermitteln. — In einem Hause in der Rheinstraße entstand ein Zimmerbrand, dem verschiedene Gegenstände zum Opfer fielen.

! **Vom Lande, 2. Febr.** Das lang angehaltene strenge Frostwetter ist unseren Gemüse-, Obst- und Ackergärtnern ein wirksamer Hilfsfaktor geworden bei der Bekämpfung des sogenannten Garten- und Feldungeziefers. Beim Wegschaffen von Schnee, um zum eingeschlagenen Gemüse zu kommen, wurde konstatiert, daß die Eier der besonders im letzten Sommer und Herbst so überaus zahlreich aufgetretenen kleinen Fleischschnecken, durch die Kälte und den Bodenfrost total schwarz geworden und somit erfroren sind. Die Feldmäuse, die sich in den Vorjahren ebenfalls stark vermehrt hatten, sind vor 14 Tagen beim raschen Abgehen des ersten Schnees durch Regen zum Teil in ihren Risthöhlen ertränkt worden, und der andere Teil wird zweifellos beim noch ausstehenden nächsten Schneewasser nicht verschont bleiben. Aber auch das Ungeziefer der Obstbäume, das sich unter der Baumrinde entweder verpuppt oder seine Eier dorthin gelegt hat, wurde sehr stark mitgenommen durch die Düsterei der Januarfröste. Nur wenige Raupen werden daher im Frühjahr ausschlüpfen.

**Vermischtes.**

\* **Mainz, 3. Febr.** Ende November verschwand aus dem benachbarten Hechtsheim der Winzer P. Schwinn mit seinen beiden Kindern, einem Knaben und einem Mädchen. In einem hinterlassenen Schreiben erklärte er, wegen Nahrungssorgen in den Tod gehen zu wollen. Schon anfangs Januar wurde der Knabe am Fischtor aus dem Rhein gelandet, nun fand man an der Eisenbahnbrücke die Leiche des Vaters. Von dem Mädchen hat man noch keine Spur.

\* **Heidelberg, 3. Febr.** Während die auf der Königsstuhlbahn abgehaltenen Modetreffen ohne Unfall verlaufen sind, ereigneten sich auf anderen Bahnen zwei tödliche Unfälle, deren Opfer der 45 Jahre alte Schneider Frey aus Heidelberg und ein 16 Jahre alter Junge aus Lügelsachsen wurden. Außerdem wurden vier leichtere Unfälle gemeldet.

\* **Limburg, 3. Febr.** Die Kassierer der allgemeinen Krankenkassen von der Lahn, Westerwald und Taunus tagten gestern hier im Gasthaus „Zum Roseneck“. Die Versammlung galt hauptsächlich der neuen Dienstordnung und dem Austausch von Erfahrungen in den neuen Kassenangelegenheiten.

\* **Coblenz, 3. Febr.** Einschränkung der Kirchweihen. Der Provinzialrat beschloß, die Kirchweihen in der Rheinprovinz derart zu beschränken, daß die Kirchweihwoche eines jeden Kreises auf ein und denselben Tag verlegt werden.

\* **Magdeburg, 2. Febr.** Zu Winkelstedt wurde die 60jährige Witwe Lemke zur Nachtzeit in ihrer Woh-

nung überfallen und durch Beiliebe lebensgefährlich verletzt. Der unbekannt Täter raubte alles Geld und sämtliche Wertgegenstände.

\* **Templin, 3. Febr.** Ein Tertianer des Joachimthalschen Gymnasiums der für einer der besten galt wurde in einer Schlinge hängend aufgefunden. Nach einer vorher getanen Aeußerung des Knaben vermutet man, daß er Erhängen gespielt hat und dabei verunglückte.

\* **Mailand, 3. Febr.** Fünf Herren, die während der Fahrt von Genua nach Mailand im Speisewagen gegessen hatten, erkrankten hier unter schweren Vergiftungserscheinungen, die nach dem Gutachten der Ärzte auf Verwendung von Keesalz statt Kochsalz zurückzuführen seien. Die strafgerichtliche Untersuchung gegen das Personal des Speisewagens ist eingeleitet.

\* **Marseille, 3. Febr.** Aus Ranking wird gemeldet: Bei einer Hochzeitsfeier, an der 300 Gäste teilnahmen, drangen plötzlich 60 Räuber ein und schossen 22 Gäste nieder. Die Bande nahm noch einige Personen als Geiseln mit und entkam.

\* **Chicago, 2. Febr.** Die vierzig Eisenbahnen, die in die Stadt einlaufen, haben sich zusammengetan, um genossenschaftlich in dem Personen- und Güterverkehr in der Stadt und in den Industriebezirken der Umgebung den elektrischen Betrieb einzuführen. Nach den neuen Vereinbarungen soll keine Dampfmaschine mehr als zehn Meilen (16 Kilometer) an Chicago herankommen.

**Ein erdichteter Raubüberfall.**

Die amtliche Untersuchung in Sachen des angeblichen Raubmordversuches im Eisenbahnzuge zwischen Kreuznach und Oberstein hat ergeben, daß keineswegs ein verbrecherischer Ueberfall, sondern zweifellos ein Selbstmordversuch vorliegt. Das Wagenabteil, in dem sich der angebliche Ueberfall zutrug, ist eingehend untersucht worden. Es wurde dabei festgestellt, daß ein Fenster des Abteils geöffnet war. An der gegenüberliegenden Seite wurde Schlicht ohnmächtig aufgefunden. Eine Kugel steckte in dem Holz oberhalb des geöffneten Fensters. Der Revolver, mit dem die Tat ausgeführt wurde, wurde auf der Strecke gefunden. Er dürfte von Schlicht durch das geöffnete Fenster geworfen worden sein. Ein Zugführer, der in dem benachbarten Abteil saß, hat von einem Kampfe nichts wahrgenommen. Schlicht selbst bleibt bei seiner Behauptung.

**Landung deutscher Militärflieger in Frankreich.**

Wie die Pariser „Liberté“ meldet, sind zwei deutsche Offiziere mit einem Zweidecker gestern Vormittag gegen 11 1/2 Uhr unweit Luneville gelandet. Der Hinterteil des Flugzeuges zerbrach bei der Landung. Einer der Offiziere begab sich zur Bürgermeisterei des nächsten Dorfes, Croismare, und bat um Hilfe. Die Militärbehörden, die telefonisch benachrichtigt worden waren, sandten zwei Generale an Ort und Stelle, um die Aussagen der Offiziere entgegenzunehmen. Sie sagten, sie seien morgens früh in Straßburg aufgestiegen, um sich nach Metz zu begeben. Sie haben im Nebel die Richtung verloren und folgten dem Schienenstrang verkehrtlich in der falschen Richtung nach Luneville. Als sie ihren Irrtum bemerkten, schritten sie zur Landung, die sich sehr schwierig gestaltete und bei der das Hinterteil des Flugzeuges abbrach.

Ein zweites Flugzeug, das unter der Führung des Leutnants Thelen gleichfalls nach Metz aufgestiegen war, ist gestern nachmittag auf dem Flugplatz Frescaty bei Metz gelande. — Die beiden anderen deutschen Offiziere wurden gestern abend um 6 Uhr vom Brigadefeldkommandeur Barin auf dem Bahnhof von Avricourt geleitet. Das Flugzeug wird abmontiert und mit der Eisenbahn nach Metz gebracht.

**Luftschiffahrt.**

( ) **Ein Flieger über den Montblanc.** Der Flieger Formelin will mit einem Monoplan den Montblanc von Genf aus überfliegen und in Turin landen. Der Aufstieg wird zu Anfang der nächsten Woche erfolgen.

( ) **Todessturz.** Nach einer Meldung aus Bourges (Frankreich) stürzte auf dem Flugfelde von Avor der Leutnant Delvert, der an Bord seines Zweideckers den Hauptmann Riquet als Fahrgast hatte, aus beträchtlicher Höhe ab. Beide Offiziere waren auf der Stelle tot.

( ) **Noch ein Pariseval für England.** Die englische Regierung hat bei der Luftfahrzeuggesellschaft in Bitterfeld einen fünften Pariseval bestellt, der zum ersten Male als Wasserluftschiff gebaut wird. Die Gondel erhält einen schiffskiartigen Querschnitt, wird mit einem Deck versehen und völlig geschlossen, um schwimmfähig zu sein. Eine Ausrüstung mit leichten Geschützen ist vorgesehen.

( ) **Ein Flug um die Welt in 90 Tagen.** Der amerikanische Aero-Klub in Newyork hat einen Aeroplan-Flug um die Welt, gelegentlich der Ausstellung in San Franzisko, genehmigt. Der Flug soll in San Franzisko beginnen und binnen 90 Tagen dort wieder beendet sein. Für den Flug ist folgender Weg beabsichtigt: San Franzisko, Newyork, Velle-Isle, Grönland, Island, die Hebriden, Ebinburgh, London, Paris, Berlin, Petersburg, Moskau, die Mandchurei, Korea, Japan, Kamtschatka, Behringstraße, Vancouver, San Franzisko. 400 000 M. Preise sollen zur Verfügung gestellt werden. Der Wettbewerb wird für alle Typen von Motorflugzeugen offen sein.

**Kunst und Wissenschaft.**

:: **Paul Derouledé †.** Der bekannte französische Dichter und ehemalige Abgeordnete Paul Derouledé ist in Nizza im Alter von 68 Jahren gestorben. Er war Zeit seines Lebens einer der eifrigsten Verfechter des Revanchegedankens. 1870 hat er als Juuvenfreiwilliger gegen Deutschland gekämpft, wurde allerdings schon bei Metz von den Deutschen gefangengenommen und in Breslau interniert. Als polnischer Jude verkleidet, gelang es ihm aber, über die österreichische Grenze zu entkommen und sich wieder bei seinem Regiment zu stellen.

:: **Das neue königliche Opernhaus in Berlin.** Aus Berlin wird gemeldet: Der Gesamtbetrag für die Ausführung des Hoffmannschen Entwurfs des kgl. Opernhauses wird mit 25 Millionen angegeben.

**Neue wissenschaftliche Institute in Berlin.** In den Kreisen der von unserem Kaiser gegründeten Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften besteht laut „B. T.“ die Absicht, nach Fertigstellung der jetzt im Bau begriffenen beiden Institute für Biologie und Arbeiterernährung zwei weitere Institute in Berlin zu errichten. Das eine dieser Institute soll der Physiologie, das andere der Gehirnforschung gewidmet sein. Das ganze Projekt befindet sich aber noch in den Vorstadien und dürfte erst in einem Jahre spruchreif werden.

**Recht und Gericht.**

(S) **Große Kohlen Diebstähle** auf dem Rhein bei Duisburg gelangten vor der zweiten Strafkammer in Duisburg zur Verhandlung. Die Kapitane Heintz Wessels und Heintz van Holt aus Ruhrort, die das Hafensicherheitsboot Käthe führten, wurden von der Hafenspolizei nachts dabei überrascht, wie sie mit abgeblendeten Lichtern neben einem Kohlenladen der Herpener Bergbau-A.-G. liegend, dort Kohlen in ihr Boot überluden. Die Untersuchung ergab, daß sie diese Diebstähle systematisch auch bei anderen Firmen ausübten und im Laufe von sieben Monaten etwa 3000 Zentner Kohlen an sich gebracht hatten. Der Staatsanwalt beantragte drei und zwei Monate Gefängnis. Wessels erhielt ein Jahr drei Monate, van Holt sieben Monate Gefängnis.

(S) **Ein Marineespion.** Wegen Verrats militärischer Geheimnisse, Diebstahls und Bestechung verurteilte das Kriegsgericht der ersten Marineinspektion in Kiel den Funkentelegraphistenmaat Michelsen zu drei Jahren und sieben Monaten Zuchthaus, Ausstoßung aus der Marine, Degradation und Veretzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes.

**Aus dem Reiche der Technik.**

(-) **Preklust zur Sicherung der Schiffe.** Das Problem, Schiffe so zu konstruieren, daß sie nicht sinken können, ist wiederholt bearbeitet worden, aber die Erfolge blieben bisher noch aus. Jetzt hat ein amerikanischer Ingenieur Botherspoon eine Erfindung gemacht, die angeblich die Frage restlos lösen soll. Der neue amerikanische Kreuzer „North Carolina“ wird unterhalb der Wasserlinie von Rohrleitungen durchzogen, die Preklust führen. Das ganze Schiff ist in einzelne, abgedichtete Abteilungen geteilt. Dringt nun durch irgendwelche Beschädigung Wasser in eine dieser Abteilungen, so wird aus den Röhren Preklust hineingelassen und das eindringende Wasser durch diese verdrängt. Das Fahrzeug soll durch dieses Verfahren nichts an seiner Tragfähigkeit einbüßen und das Schiff vor dem Sinken bewahrt werden.

(-) **Eine neue Hudson-Brücke.** In diesem Jahre wird in Newyork eine neue Brücke über den Hudson angelegt werden, die die eigentliche Stadt mit Hoboken verbindet, eine Verbindung, die bisher nur mittels Fährdampfer möglich war. Nach der „Revue“ wird die neue Brücke eine der größten der Welt werden, denn ihre Länge soll nicht weniger als 2558 Meter betragen. Als Baugzeit sind vier Jahre angelegt, so daß die Brücke im Jahre 1917 dem Verkehr übergeben werden wird. Aus wievielen einzelnen Bögen sie bestehen wird, gibt die französische Halbmonatschrift nicht an. Der Flusslauf hat an der Stelle der Brücke eine Breite von mehr als einem Kilometer.

**Kleine Chronik.**

Die z. Die altbekannte Gastwirtschaft „Zum Heidelberger Faß“ ist für 55 000 M an Bierverleger J. Jey, Vertreter der Brauerei Binding-Frankfurt, übergegangen. Die Uebergabe erfolgt zum 1. April. — **K r e u z n a c h.** Zu der Frage, ob die Ebernburg verkauft worden ist oder nicht, teilt jetzt der Besitzer der Burg mit, daß der Verkauf der Ebernburg noch nicht abgeschlossen sei. — **F r e i b u r g.** Der Student der Medizin Hans Erhardt rannte auf einer Skitour gegen eine Tanne. Ein Ast drang dem jungen Mann in den Unterleib. Der Unglückliche erlag nach kurzer Zeit seiner schweren Verletzung. — **B e r l i n.** Nach einer Mitteilung des zuständigen Dezernenten im Kultusministerium warten gegenwärtig 1000 Lehrer und 1100 Lehrerinnen auf Anstellung. — **B e r l i n.** Ein Charlottenburger Bürger, der nicht genannt sein will, hat der Stadt eine Million für arme und kranke Kinder geschenktweise überwiesen. — **B r e s l a u.** Am Grabe seiner Gattin vergiftete sich der hiesige Fabrikbesitzer H. Weisemann, der in einen Sittenandal verwickelt war. — **R o m.** Ein Dekret des Papstes bestimmt, daß sämtliche Werke des belgischen Dichters und Schriftstellers Maurice Maeterlinck auf den Index gesetzt worden sind. — **Z ü r i c h.** Die Schweizerische Kreditanstalt hat dem kaufmännischen Verein Zürich „in Anerkennung der vorzüglichen Dienste, die er für die Ausbildung junger Kaufleute leistete“, für den Neubau eines Schul- und Vereinshauses 25 000 Franken überwiesen. — **V o n d o n.** Ein Straßenbahnwagen, in dem 28 Personen saßen, entgleiste in Dublin. 20 Personen wurden schwer verletzt, mehrere lebensgefährlich. — **N e w y o r k.** In einer Klavierfabrik brach Feuer aus, das im ganzen sechs große Häuser, ein Mädchenheim und eine Stadtschule einschloß. Drei Personen kamen in den Flammen um. Aufregende Szenen spielten sich bei der Rettung von 250 Frauen und Kindern ab. 20 Pferde verbrannten. — **E h i c a g o.** Der Schnellzug, der zwischen hier und Aton verkehrt, ist in der Nähe von Joliet entgleist; 15 Personen sind dabei ums Leben gekommen.

**Sport.**

(-) **Neue Schwimmrekorde** wurden in Chicago bei einem dort abgehaltenen Meeting aufgestellt. Ueber 220 Yards (= 201 Meter) siegte der Olympiakämpfer Hebner in der amerikanischen Rekordzeit von 2:21 (bisher 2:25,2 Daniels), Gillmoray wurde Zweiter, gewann aber dann das Schwimmen über 100 Yards in 56 Sekunden. Er schwamm dann weiter bis 120 Yards und verbesserte über diese Strecke den gleichfalls von Daniels gehaltenen Rekord von 1:09,8 auf 1:08,2. Ferner wurde auch der 200 Yards-Rekord, der von dem Australier Deal mit 2:11,4 gehalten wurde, von Hebner auf 2:07,4 verbessert.

(-) **Eine neue Stadionanlage** soll in Köln geschaffen werden. Das Projekt sieht eine großzügige Anlage vor, bei der auch ein Schwimmbassin nicht fehlen soll.

(-) **Bobsteigh-Rennen um den Kaiser Wilhelm II.-Becher.** Bei prachtvollem Wetter und einem Niesenbesuch ging das erste große Bobsteighrennen der Saison auf der bekannten Schakalpbobbahn in Davos vor sich. Es wurde das Vierstörerbob-Rennen ausgefahren. Um den wertvollen Preis bewarben sich sieben Fahrzeuge. Die 3400 m lange Bahn befand sich in vorzüglichem Zustande, so daß schnelle Zeiten erzielt wurden. Sieger blieb der diesjährige Championbob „Vogey“ mit der deutschen Mannschaft v. d. Sandt-Wiesbaden am Steuer, in der neuen Rekordzeit von 3 Min. 8 Sek. Der alte Rekord gehörte mit 3:13 vier Fünftel „Torpedo“. Der Bob „Gizi“ war gestürzt. Glücklicherweise wurde aber keiner von den Fahrern verletzt.

**Industrie, Handel und Verkehr.**

**Tuchfabrikanten und Abnehmer.** In München fand unter zahlreicher Beteiligung von Fabrikanten aus allen Teilen Deutschlands die Generalversammlung der Arbeitgeberverbände der Herren- und Knabenleider-Fabrikanten Deutschlands statt. Es wurde einstimmig beschlossen, die Orderrsperrung gegen die Mitglieder der Deutschen Tuchkonvention in vollem Umfange aufrechterhalten. Sie soll nur aufgehoben werden, wenn die neuen Verhandlungen mit der Tuchkonvention (am 3. Febr.) zu einem für die Abnehmer befriedigenden Erfolge geführt werden.

**Aus der Zementindustrie.** Wie ein Bericht aus Brüssel meldet, kam eine neue Exportverhandlung zwischen den belgischen, deutschen, englischen, dänischen und schwedischen Zementwerken zustande.

**Röhrenkonvention in Frankreich.** Nach dem Scheitern eines französischen Röhrensyndikats wurde zwischen fünf größeren französischen Röhrenwerken eine Konvention zwecks einheitlicher Preisstellung gebildet.

**Eingefandt.**

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Bezugnehmend auf die von unserem verehrten Herrn Reichstagsabgeordneten Justizrat Dr. Dahlem bezüglich der angeblich indirekten Verpachtung der Fischerei an holländische Firmen bzw. Fischer seitens von Beamten sei hierdurch zur Berichtigung mitgeteilt, daß Herr Dr. Dahlem falsch informiert ist. Der Tatbestand ist folgender: Es ist kein einziger Fall am Rhein vorgekommen, daß ein Beamter an eine holländische Gesellschaft weiter verpachtet hat, am allerwenigsten zu hohen Preisen. Die sogenannte Anfertulensfischerei wird nachweislich von nur deutschen Firmen betrieben und zwar von den Firmen Kloth, Monheim, Kuben und Bielefeld, Köln, Räder, Düsseldorf und kommt der ganze Ertrag nur in Deutschland zum Umsatz. Diese Firmen haben sogar mit allen technischen Neuerungen versehene Spezialwagen, um die Waren mit der Eisenbahn lebend zu versenden. Die kleinen Fischer haben sogar noch Nutzen von diesen großen Firmen, denn diese sind in Folge ihres großen Umsatzes und der starken Nachfrage genötigt, den kleinen Fischern ihren Ertrag zu hohen Preisen abzukaufen, da die Nachfrage stets stärker ist, wie das Angebot. Es sei hier noch auf die Eigenart des Nales aufmerksam gemacht. Im Frühjahr zieht der Nal die Flüsse herauf in die östlichen Gewässer und zieht im Herbst wieder zur See um zu laichen. Die Kgl. Regierung hat nun aus Zweckmäßigkeitsgründen im vorigen Jahre einen Erlaß herausgegeben, daß bei der Anfertulensfischerei die Maschenweite auf 1,5 Zentimeter verengert werden darf, während sonst die Maschenweite 2,5 Zentimeter beträgt, auch hat dieselbe verfügt, daß die Anfertulensfischerei auch in der Schonzeit von Samstag Abends 6 Uhr bis Sonntag Abend 6 Uhr gestattet ist, damit die Nale, welche in der Nacht zur See treiben, für die deutsche Fischerei nicht verloren gehen. Früher war in Deutschland die Anfertulensfischerei sondersbarer Weise verboten und ging auf diese Weise viel Geld dem Nationalvermögen verloren, indem die holländischen Fischer die zur See gehenden Nale auffingen und später an deutschen Firmen zu hohen Preisen verkauften. Die Fischereiberechtigten sind deshalb genötigt, sich in der Saison in Holland Anfertulens zu mieten, welche zum Teil mit holländischen Fischern besetzt sind. Diese sind aber auch sachmännlich ausgebildet, da die Anfertulensfischerei mit Lebensgefahr verbunden ist und dieselben zu einem verhältnismäßig billigen Preis arbeiten. Die Kontrolle wird ausgeübt von der Strombauverwaltung und dem Oberfischmeister und zwar Tag und Nacht, wie es ja in der Natur der Sache liegt. Noch sei erwähnt, daß dadurch, daß die großen Fabriken ihre Abwässer in den Rhein leiten und auch durch andere Umstände dieser so verunreinigt wird, daß die Fische keine geeigneten Laichplätze mehr finden und auch durch die Eindämmung der Flüsse wie auch den durch die großen Dampfboote verursachten starken Wellenschlag die

Brut zum Teil vernichtet wird. Es wäre deshalb ein großes Verdienst unseres Herrn Abgeordneten, wenn er gelegentlich bei Beratung des Etats die Regierung doch hierauf aufmerksam machen wollte, damit eventl. Maßregeln ergriffen und Abhilfe, wenn möglich, geschaffen würde. Dieses zur gest. Berichtigung.

**Extrabeilage.** Bei den teuren Zeiten sollte jedermann eine Bedarfsartikel willkommen sein. Bis zur Hälfte können Sie sparen an Ihren Ausgaben für Kleidung, wenn Sie die bekannten Schwelach-Stoffe direkt vom Fabrikanten beziehen. Deshalb wollen Sie anderen den Nutzen überlassen, der doch Ihnen selbst zukommt? Tausende von Anerkennungen bürgen dafür, daß Schwelach-Stoffe ihres billigen Preises wegen, aber auch in ihrer Qualität, Dauerhaftigkeit, in ihrem guten Aussehen und im vornehmen Sitze hervorragend sind. Die heutige Beilage der Göliger Tuchfabrik Otto Schwelach & Co. m. b. H., Gölitz, empfehlen wir der Aufmerksamkeit unserer werten Leser.

**Bekanntmachungen.**

**Holzversteigerung.**

Am Freitag, den 6. Februar d. Js., vormittags 10 Uhr,

werden die nachfolgenden Hölzer öffentlich versteigert:

- a. Sandhant 44
- 38 Raummeter Eichenstammholz,
- 9 " Birkenholz,
- 82 " Eichen-Scheit- und Knüppel,
- 710 Eichenwellen,
- 66 Raummeter Buchen-Scheit- und Knüppel,
- 2400 Buchenwellen,
- 24 Raummeter Weichholzscheit- und Knüppel.
- b. Kirschenkopf 40
- 8 Raummeter Eichenstammholz,
- 17 " Nainbuchen-Scheit u. Knüppel (Stuhholz),
- 7 " Eichenknüppel,
- 54 " Buchen-Scheit und Knüppel,
- 2 " Weichholzküppel.

Zusammenkunft auf dem Oberlahnsteiner Forsthaufe. Oberlahnstein, den 30. Januar 1914. Der Magistrat.

**Steuerzahlung.**

Die Staats- und Gemeindesteuern pro 4. Quartal 1913 sind bis zum 14. Februar cr. zu zahlen. Oberlahnstein, den 29. Januar 1914.

Die Stadtkasse.

**Holzversteigerung.**

Am Montag, den 9. Februar 1914, vormittags 10 Uhr

ansfangend, werden in den nachbezeichneten Distrikten die beigegebenen Hölzer versteigert:

Distrikt Bug 2a, Bug 6a und Lichten 14:

- 19 Eichenstämme mit 6,64 Festmeter,
- 16 Raummeter Eichenstammholz,
- 7 " Eichenstamm,
- 23 " Eichenknüppel,
- 16 " Buchenscheit,
- 10 " Buchenknüppel,
- 1200 Stüd Eichen- und Buchenwellen.

Sammelplatz um 9 1/2 Uhr am Sager Faß. Niederlahnstein, den 3. Februar 1914.

Der Magistrat: R o b e r t.

**Steuerzahlung.**

Die Staats- und Gemeindesteuern sowie Wassergeld pro 4. Vierteljahr sind bis zum 14. Februar 1914 zu entrichten. Es wird darauf hingewiesen, daß wegen Jahresabschluss, nach Ablauf obigen Termins sofort mit der kostenpflichtigen Beitreibung begonnen werden muß. Niederlahnstein, den 4. Februar 1914.

Die Stadtkasse.



Wenn man's recht bedenkt, ist Kathreiners Malzkaffee doch der beste. Er hat sich seit 25 Jahren bewährt. Der Gehalt macht's!

**Osram 1/2 Watt-Lampe**

Das neue elektrische Starklicht



600 bis 3000 Kerzen, für große Räume, Säle, Geschäftslokale, sowie für alle Zwecke der Außenbeleuchtung. Keinerlei Wartung und Bedienung. Einfache, billige Installation!

### Im Namen des Königs!

In der Privatklagesache des Wingers Jakob Wilhelm Kup in Filzen, Privatkläger vertreten durch Rechtsanwälte Justizrat van der Gende und Dr. Pieber in Radesheim, gegen die Ehefrau des Wingers Johann Sal. Dorweiler 2r Katharina geb. Becker in Filzen, Angeklagte vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Kochmann in Braubach wegen Verleumdung hat das königliche Schöffengericht in Braubach in der Sitzung vom 21. Januar 1914, an welcher teilgenommen haben: Amtsgerichtsrat Bellingner, als Vorsitzender Landwirt Wilhelm Friedrich aus Kehlbad, Landwirt Christian Pfeiffer aus Winterwerb, als Schöffen Gerichtsaktuar Schneider, als Gerichtsschreiber für Recht erkannt: Die Angeklagte ist der öffentlichen Verleumdung schuldig und wird deshalb zu einer Geldstrafe von 15 Mark, hilfsweise drei Tagen Gefängnis sowie in die Kosten des Verfahrens einschließl. der dem Privatkläger erwachsenen notwendigen Auslagen verurteilt. Zugleich wird dem Verleumdigen Winger Jakob Kup von Filzen die Befugnis zugesprochen, die Beurteilung der Angeklagten einmal auf deren Kosten binnen 4 Wochen nach Zustellung einer Ausfertigung des Urteilstenors im „Laubsteiner Tageblatt“ bekannt zu machen. gez. Bellingner. Ausgefertigt Braubach, den 29. Januar 1914. (L. S.) gez. Schneider, Aktuar als Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts. Die Rechtskraft dieses Urteils bescheinigt Braubach, den 31. Januar 1914. (L. S.) gez. Schneider, Aktuar als Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts. Für die Richtigkeit der Abschrift: van der Gende, Justizrat.

### Allgemeine Ortskrankenkasse Oberlahnstein.

Am Mittwoch, den 11. Februar 1914 abends 8 1/2 Uhr findet im Hotel „Rheinischen Hof“ bei Herrn Christian Wassenkeil

### Ausschreibung.

- Tagesordnung:
1. Erlaß einer Dienstordnung für die Angestellten der Kasse.
  2. Wünsche und Anträge
- Die Mitglieder des Ausschusses werden hierzu eingeladen. Oberlahnstein, den 3. Februar 1914. Der Vorstand.

### Hausverkauf.

Am Samstag, den 14. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, sehen die Erben Friedrich Schöne dahier auf hiesigem Rathaus ihr Wohnhaus, Mittelstraße 39 mit Hofraum und Hintergebäude unter günstigen Bedingungen einem freiwilligen Verkauf aus. Oberlahnstein, den 3. Februar 1914.

**20 Mark-Schein** Im Weißzeugnähen von Zeitungsträgerin gestern verloren. Wiederbringer erhält Belohnung in der Expedition. Frau Friedr. Holl, Niederlahnstein, Bahngasse 7.

**C. E.**  
Samstag, den 7. Februar, abends 9 Uhr:  
**Generalversammlung.**  
Tagesordnung am schwarzen Brett.

**Evangel. Kirchensteuer.**  
Die mit Zahlung der Kirchensteuer noch im Rückstand befindlichen Personen werden aufgefordert die Steuer bis spätestens den 10. Februar zu entrichten, andernfalls Autoften für diese entstehen.

**Evangel. Kirchenkasse.**  
Gutgehende **Rüchenuhren** empfiehlt in allen Preislagen

C. Querndt, Niederlahnstein.

**Wohlfahrts-Lose**  
à Mk. 3,60 10:167 Goldg. Ziehung vom 19. 21. Februar  
Gewinn **75 000 40 000**  
30000 Mk bares Geld  
Schles. Holz. Lose à 50 Pf.  
11 Lose 5 Mk. Zieh. 18. März  
**Schles. Lose à 1 Ma.**  
11 Lose 10 Mk. Zieh. 10. Febr.  
**Rahener Lose à 2 Mk.**  
11 Lose 20 Mk. Zieh. 30. März  
(Porto 10 Pf., jede Liste 20 Pf.)  
versendet **Glückskollekte**  
Heinr. Deede, Kreuznach.

Hoch zufrieden mit dem Erfolg, den wir durch Anwendung ihrer Rino-Salbe gehabt haben, kann ich Ihnen meinen vollsten Dank aussprechen. Ich werde Ihre Rino-Salbe bei allen Bekannten empfehlen, denn sie sollte in keinem Haushalt fehlen.  
Rosenthal-Brannau A. N.

**Rino-Salbe** bewährt bei Beinflecken, offenen Wunden, nachgesprungenen Helsen, in Dosen von Mk. 1,15 und 2,25 zu haben in allen Apotheken, nur echt in Originalpackung, weißgrün und Firma Rich. Schönbart & Co., Weinböhlin-Dresden. Man verlange ausdrücklich „Rino“

## Nassauische Landesbank

## Nassauische Sparkasse

**Landesbankstellen in Oberlahnstein und St. Goarshausen.**  
Postscheckkonto bei dem Postscheckamt Frankfurt a. M.  
Ausgabe 3 1/2 % und 4 % Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank  
Darlehen gegen Hypotheken mit und ohne Amortisation  
Darlehen an Gemeinden und öffentliche Verbände  
Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren (Lombard-Darlehen)  
Darlehen gegen Bürgschaft (Vorschüsse)  
Uebernahme von Kauf- und Gütersteuergeldern  
Kredite in laufender Rechnung

Annahme von Spareinlagen b. M. 10000  
Annahme von Gelddepositen  
Eröffnung von provisionsfreien Scheckkonten  
Annahme von Wertpapieren zur Verwahrung und Verwaltung (offene Depots)  
An- und Verkauf von Wertpapieren  
Inkasso von Wechseln u. Schecks-Einlösung fälliger Zinsscheine (für Kontoinhaber)

Die Nassauische Landesbank und Nassauische Sparkasse sind mündelsicher, es haften der Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden.  
Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen.  
28 Filialen (Landesbankstellen) und 147 Sammelstellen im Regierungsbezirk Wiesbaden.  
**Direktion der Nassauischen Landesbank.**

**Kleiner Geschäftswagen**  
mit Deckel zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition.

**Ein Maschinenanzug**  
(Spannerin) einmal getragen zu verkaufen. Wo, f. d. Expedition.

**Zwei guterhaltene Zigenneranzüge**  
zu verkaufen. Wo sagt die Exped.

**Gut erhaltener Sitz- und Liegewagen**  
billig zu verkaufen. Adolfsstraße 56a.

**Wohnung**  
mit geräumiger Werkstätte sofort zu vermieten Adolfsstr. 38.  
5-10 M. u. mehr im Hause tägl.  
B. Hinrichs, Hamburg 15.

Reiner werten Kundenschaft zur gefälligen Nachricht, daß ich meine Wohnung nicht gewechselt habe, sondern immer noch **Mittelstraße 56, Ecke Schulstraße, wohne.**  
Ich halte mich im **Flicken und Weißzeugnähen** bestens empfohlen. Einige Mädchen können Nähen und Weißzeugnähen erlernen. **Frau Karbach Wwe.,** wohnhaft im Hause des Herrn Herrn. Kaufb.

**Allgemeine Lieder**  
für patriotische Festlichkeiten, karnevalist. Singsungen sowie für Hochzeitsfeiern haben wir stets am Lager  
**Buchdruckerei Franz Schickel.**  
**Ein Stundenmädchen** | **Fahnen** | **Reinecke.**  
sucht Frau Michels, Mittelstr. 30. | **Hannover**

## Billige Woche!

# Große Posten Baumwoll- und Weißwaren-Reste

darunter ganz teure Qualitäten zum Aussuchen in: Bett-Damaste, Tischzeug-Damast, Damast-Servietten, Cretonne, Hemdentuch, Renforce, Louisianauch, Reuleinen und Halbleinen, Seiden- und Wäsche-Batiste, Viber, gebleicht und ungebleicht, Pique, Croise, Kessel, Bettuch-Dowlas, Bettuch-Kessel, Bettuch-Viber, Handtuch-Gebild, abgep. Handtücher, Wasch-Panama, Rouleau-Körper, Schürzen- und Kleider-Siamosen, türkische Satins, Bett-Kattune, Moltons-Tennisstoffe

<p>Ein Posten Finette, weiße Croise Wäschetuch, Chiffon Kessel- und Futter- <b>Reste</b> durcheinander zum Aussuchen Jeder Rest nur 5 Pfg.</p>	<p>Ein Posten Kessel, Viber, Futter und Hemdentuch. <b>Reste</b> durcheinander zum Aussuchen Jeder Rest nur 10 Pfg.</p>	<p>Ein Posten Kessel, Chiffon, Damast, Croise und Handtuch <b>Reste</b> durcheinander zum Aussuchen Meter nur 18 Pfg.</p>	<p>Ein Posten 80 cm breit, Linon und Chiffon, Rob Körper-Damast und Veitkatun, Hand- tuch, einfarbiges Viber und Feston. <b>Reste</b> und Koupon durcheinander zum Aussuchen Meter nur 27 Pfg.</p>	<p>Ein Posten pr. feinfädige Hemden- tuch, Kessel, Kattun, weiß und gelb, Croise, Viber, Pique, Hand- tuch-Gebild, Damast- und Blusen flanel- und Feston. <b>Reste</b> und Koupon durcheinander zum Aus- suchen Meter nur 38 Pfg.</p>	<p>Ein Posten Molton, Vely, Piane- Jaden, Viber, prima Handtuchgebild, Damast, Gordennebrud 160 cm. breit, Kessel- und Stiderei- <b>Reste</b> und Koupon durcheinander zum Aus- suchen Meter nur 49 Pfg.</p>	<p>Ein Posten 160 cm breit, Kessel, pr. Bettuch, Dowlas, Siamosen, 150 cm breite Chiffon- und Schweizer Stiderei, Sametflanel für Kleider und Blusen <b>Reste</b> und Koupon durcheinander zum Aus- suchen Meter nur 58 Pfg.</p>	<p>Ein Posten 130 und 160 cm. breite Damast-Bettuch, Chif- fon, Schürzen-Siamo- sen u. Schürzendrud, Molbel, Crepon, fein gemusterte Satins und Feston. <b>Reste</b> und Koupon durcheinander zum Aus- suchen Meter nur 68 Pfg.</p>
--	---	---	--	---	--	--	---

<p>Ein Posten <b>prima Cheviot-Reste</b> für Kostüme und Kleider, nach Gewicht, enorm billig.</p>	<p>Ein Posten <b>moderne Blusen-Karros,</b> wunderbare Dessins, prima Ware Meter jezt 78 Pfg.</p>	<p>Ein Posten <b>elegante Blusen-Streifen</b> neue Dessins, Meter jezt 125 95 78 Pfg.</p>	<p>Großer Posten <b>modern. Kostüm- u. Kleiderstoffe</b> in allen Preislagen, staunend billig.</p>
---	---	---	--

**Mehrere 100 Paar Vorhänge und Stores Paar 6<sup>00</sup> 4<sup>50</sup> 3<sup>20</sup> 2<sup>80</sup> Besonders billig!**

<p>Ein Posten <b>Blusen-Geide</b> enorm billig. Große Auswahl.</p>	<p>Ein Posten 130 cm. br. Möbel-Crepe-Reste wunderbare Dessins, Meter 1.25 Mt. Stückwerenpreis 1 90 Mt.</p>
--	---

<p>Ein Posten 160 cm. breite Bett-Kattune bestes Fabrikat, Meter 95 Pfg.</p>	<p>Große Auswahl. <b>Cravatten-Geide</b> spottbillig. Schnittmuster gratis.</p>
--	---

**Für Karneval**  
empfehle:  
Sammet-, Flanelle-, Kattune-  
Reste  
— sehr billig. —

# Weinberg's

**Reste- und Partiewaren-Geschäft**  
Firmungstraße Ecke Eberhossstraße Im Eberhof  
Coblentz. Billigste Bezugsquelle aller Manufakturwaren.